

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 21 (1980)
Heft: 19

Artikel: Portugal, Portugal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Portugal, Portugal

Wind, Wasser, Zeit — sie gehen vorbei. Sie bringen Träume und hinterlassen nichts als Schmerzen:

Worte aus einem portugiesischen Fado. Und Fado, das ist Schicksal, gottergebenes, verzichtendes, sich bescheidendes. Fado ist Vergangenheit und «beschwört», was nicht mehr ist.

Portugal ist nicht mehr das, was es war. Sechseinhalb Jahre «Revolution» haben es gründlich verändert, die Seelen nahezu umgekrempelt. Nicht, dass man jetzt die Vergangenheit beschwören möchte, das, was vor dem Putsch der Offiziere am 25. April 1974 gewesen war. Das Rad der Geschichte wollen die Portugiesen in ihrer überwiegenden Mehrheit nicht zurückdrehen.

Auch nicht die derzeitige Regierung der Demokratischen Allianz (AD), die von Francisco Sa Carneiro geleitet wird und sich aus Sozialdemokraten (SPD), Zentrumsdemokraten (CDS) und Monarchisten zusammensetzt. Nicht, wenn auch die Kommunistische Partei (PKP) Moskauer Prägung ununterbrochen das Gegenteil behauptet und die AD-Regierung, die vergangenen Dezember aus vorzeitig notwendig gewordenen Wahlen mit absoluter Mehrheit als Sieger hervorgegangen ist, «reaktionär» schimpft und als «illegal» bezeichnet.

Portugal steht — abermals — vor entscheidenden Tagen. Die vierjährige Legislatur läuft aus; am 5. Oktober (im Schatten der bundesdeutschen Wahlen) wird eine neue Versammlung der Republik (Parlament) gewählt. Die Demokratische Allianz hofft — und gibt sich entsprechend zuversichtlich —, ihren Dezembererfolg wiederholen zu können. Das ist ihr Ziel und, damit verbunden, eine Revision der Verfassung, niedergelegt 1975 unter der Federführung der Kommunisten und der marxistischen Militärs.

Denn diese Verfassung verpflichtet die Portugiesen auf den «Weg zu einer sozialistischen Gesellschaft». Was immer darunter verstanden werden mag: dass die PKP darunter das Richtige versteht, offenbart sich in deren heftigster Gegenwehr.

In gewissem Sinne geht es bei den portugiesischen Kommunisten ums Überleben: Die Demokratische Allianz kann in den acht Monaten ihrer Regierung (übrigens die zwölfte seit dem Umsturz) erhebliche Erfolge ausweisen: Allein optisch haben sich Land und Bürger beruhigt, ist wieder ein angemessenes Mass an Sicherheit eingekehrt. Fühlbar für jeden Portugiesen sind



Francisco Pinto Balsemao

die Senkung der Inflation, der Arbeitslosigkeit und der Steuern, die Verbesserung der Altersversicherung und der medizinischen Versorgung sowie die zügige Verwirklichung der Agrarreform aufgrund des Gesetzes aus dem Jahre 1977 des damaligen sozialistischen Landwirtschaftsministers Barreto (Rückgabe von Land — sogenannte Reservas — an frühere Gutsbesitzer, staatseigenes Land an Landarbeiter, die aus den kommunistischen Kommunen austreten möchten, und an die Rückkehrer bzw. Flüchtlinge aus den früheren Afrikakolonien).

Und weil die AD-Regierung offenbar derzeit unangreifbar ist, wird die Person des Ministerpräsidenten angegriffen. Es ist eine perfide Attacke:

Wie schon im Vorwahlkampf zu den Dezemberwahlen beschuldigen die Kommunisten — und mit ihnen im Gespann die «unglücklichen» Sozialisten von Mario Soares — Francisco Sa Carneiro, sich 1974 auf ungesetzliche Weise einer Schuld von ungerechnet etwa 260 000 Franken entledigt bzw. sie zurückbezahlt zu haben. Da-

mals und heute klagte der Regierungschef den Chefredaktor der kommunistischen Zeitung «O Diário» wegen Verleumdung an.

Die erste Klage fiel unter den Tisch, weil der Chefredaktor in den Genuss einer allgemeinen Amnestie kam, die noch von den Kommunisten und Sozialisten vor den Wahlen im Parlament durchgebracht worden war.

Jetzt erfreut sich der Chefredaktor der Gerichtsferien, die bis nach den Oktoberwahlen dauern: Sa Carneiro sind die Hände gebunden; er schweigt, weil er sich nicht in ein laufendes — das heisst eben ruhendes — Verfahren einmischen darf.

Um so grösser ist das Geschrei der Kommunistischen Partei, bzw. sie tritt nicht mehr als solche auf, sondern wie bereits in den Dezemberwahlen als «Vereinigte Volksbewegung» (APU), die optisch «umweltfreundlich» in grünen, blauen und weissen Farben allenfalls verbliebene unbescholtene Gemüter in ihre Netze zu locken und zu fangen versucht.

Dass die Kommunisten sich auf die Person des Ministerpräsidenten — verleumderisch — konzentrierten, ist für dessen rechte Hand und langjährigen Freund, Minister-Adjunkt (de facto sein Stellvertreter, wenn auch nach aussen hin Aussenminister Freitas do Amaral vom CDS) Francisco Pinto Balsemao, der Beweis dafür, dass sie das «Spiel» verloren haben: «Der von ihnen angestrebte Generalstreik kam im Juli nicht zustande, die Gewerkschaften machten nicht mit. Mit der Agrarreform geht es vorwärts; die Landrückgabe wird Ende September abgeschlossen sein. Die Massen sind müde geworden, lassen sich nicht mehr mobilisieren.»

alternativa
existe!
CONNOSCO.
APU
POVO UNIDO
Abril
vencerá!
Desfazendo mentiras e ilusões
a APU diz a verdade sobre a alternativa à AD

Flugblatt der APU, einer Wahlgemeinschaft zwischen der portugiesischen kommunistischen Partei (PKP) und einer weiteren linksextremen Partei. Hauptzweck der APU ist es, die PKP zu tarnen. Unter dem «neuen» Etikett hofft sie, zusätzliche Wähler anzulocken, die der PKP nicht stimmen würden.

«Ideale des Aprils»

Das PKP-Wahlprogramm steht — ohne Hammer und Sichel und roter Farbe — für einen «Sieg der Aprilideale» ein. Es bietet sich als die «demokratische Alternative zu der volksfeindlichen und anti-nationalen Politik der reaktionären Parteien der gegenwärtigen herrschenden Koalition...» an.

PKP-Hauptaufgaben bei den Wahlen: «Gewinnung einer demokratischen Mehrheit im Parlament und die Bildung einer echt demokratischen Regierung.»

(Die 42 Prozent der portugiesischen Wähler, die der derzeitigen Regierung zur absoluten Mehrheit im Parlament verhalfen, sind demnach undemokratisch.)

«Die Politik der herrschenden Parteien steht im Widerspruch zu den Interessen des portugiesischen Volkes»: so der angestrebte Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft (EG), die Beteiligung an der von der Carter-Regierung «entfesselten» Kampagne zur Torpedierung des Friedens...».

Die PKP erklärt, dass «Portugal eine Politik des Kampfes für den Frieden und die Entspannung braucht, und zwar mittels... «reduzierter Streitkräfte».

In der Innenpolitik: «Verteidigung der Erungenschaften des portugiesischen Volkes — Agrarreform, Nationalisierungen und Arbeitskontrollen in den Betrieben.»

Die PKP unterstreicht, dass die «Sicherung der demokratischen Alternative zu dem jetzigen Regierungskurs ohne ein Einvernehmen zwischen den Sozialisten, Kommunisten und anderen demokratischen Kräften unmöglich ist».

Die Garantie zum Schutz der «Errungenschaften des Volkes» ist die «Beteiligung der Kommunisten an der Regierung.»

Pinto Balsemao meinte zum Schreibenden: «Vielleicht bin ich zu optimistisch, zu naiv, aber die Kommunisten — und mit ihnen die Sozialisten — haben nichts anderes mehr, als sich auf die Person des Ministerpräsidenten zu konzentrieren. Das ist wenig.»

Möglicherweise hat Pinto Balsemao recht, aber PKP-Absicht ist es, nicht nur zu verleumden, sondern auch das Rechtsdenken im Volke zu «verschieben»: Soll das Parlament zu einem Volksgerichtshof umfunktioniert werden? Nicht die Kommunistische Partei, das Volk — wie sie den Eindruck suggerieren möchte — sei der Ankläger.

Aeusserlich herrscht im Alentejo, dem Gebiet des früheren Grossgrundbesitzes, Ruhe. Die PKP spricht hingegen von «Repression». In der «Tat», denn die Polizei wagt wieder, sich blicken zu lassen. Sie patrouilliert gar durch die Städte wie Evora, Beja, Montemor Nuovo.

Die zivile Distriktgouverneurin (die erste Frau in Portugal auf einem solchen Posten), Mariana Calhau Perdigao in Evora, meinte, «in einem zivilisierten Land können wir nicht zulassen, dass Unsicherheit herrscht».

In Montemor Nuovo seien wieder Waffen aufgetaucht. Und vergangenes Jahr waren dort — während der Vorwahlkampagne — zwei Landarbeiter während einer Landrückgabe erschossen worden, angeblich von der Nationalgarde. Doch die tödlichen Schüsse waren hinterrücks abgefeuert worden, zudem entsprach das Kaliber nicht der von der Nationalgarde verwendeten Munition.

Aber das Untersuchungsergebnis über die tödlichen Schüsse von Montemor Nuovo ist irgendwo in der immensen und PKP-unterwanderten Administration versickert. Auch schweigt heute die PKP — sehr im Unterschied zu vor einem Jahr — tunlichst darüber.

Bemerkenswerterweise hat die Kommunistische Partei im Alentejo, den sie als ihre Hochburg betrachtet, ihre Haupttätigkeit vom «armen» Getreidedistrikt von Beja (dort fanden 1975 die ersten Landbesetzungen statt) nach dem reichen Viehbezirk von Evora verlegt: Die Landarbeiter, die nun im Zuge der Agrarreform einiges Hab und Gut an die «Reservadistas» abtreten müssen, haben «mehr» zu verlieren und sind ansprechbarer auf die PKP-Agitation.

Noch ist Portugal keine Demokratie. Die AD-Regierung spricht von einer «halben Demokratie», weil der Staatspräsident, General Eanes, auch zugleich als Oberbefehlshaber der Armee amtiert und zudem den Revolutionsrat der Offiziere präsidiert. Dieses vom Volk nicht gewählte Gremium aus je hälftig «linken» und «rechten» Offizieren masste sich bisher ein Wächteramt über die Einhaltung der Verfassung («auf dem Weg zu einer sozialistischen Gesellschaft») und die gesetzgebenden gewählten Parlamentarier an.

Bei einem AD-Sieg muss der Revolutionsrat mit seinem Verschwinden rechnen. Das passt vor allem den Militärmarxisten nicht, die nahezu

Fado-trächtig an die Nelkenrevolution vom 25. April 1974 zurückdenken, die welkte, bevor sie blühte.

... Sie bringen Träume und hinterlassen nichts als Schmerzen. Die Seelen sind nahezu umgekrempt worden:

«Dass wir die Kolonien verloren haben, ist nicht weiter schlimm», meinte zum Abschied der Freund von der Sozialdemokratischen Partei. «Die Wirtschaft lässt sich wieder aufbauen, aber nicht derart schnell die kaputte Nation, das Empfinden dafür. Als Nation stehen wir dort, wo wir im sechzehnten Jahrhundert standen...»

Portugals Flüsse kommen von weither, heisst es im Fado. Und wenn sie die Ebene erreicht haben, sterben sie, träge und faul, im ewiglichen Zeitmass und ohne Rückkehr im Ozean. gn.

Teppiche als Kunstwerke.

Wir haben im Orient Teppiche gefunden, die so einzig sind in ihrer Art, so wertvoll und schön, dass sie die Bezeichnung Kunstwerk ohne weiteres verdienen.

Weil sie so selten, alt und kostbar sind, haben wir diese Teppiche in einer Sammler-Kollektion zusammengefasst.

Wenn Sie Ihr gutes Geld in wertbeständigen, heute noch günstigen Teppichen anlegen wollen, sollten Sie das lieber heute als erst morgen tun.

Geelhaar

W. Geelhaar AG, Thunstrasse 7, 3000 Bern 6
Marktgasse 42, 3011 Bern
Teppich-Showroom Zürich, Zweierstr. 35, 8004 Zürich

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

Anlagehefte 4%
Kassa-Obligationen 5%
Anlageplus
(Die City Bank gehört zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt)

Mehr Zins - Mehr Sicherheit.
Die Formel für den klugen Anleger.

Coupon

Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen über Anlageplus.

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

ZB

Einsenden an City Bank, Talstrasse 58, 8021 Zürich, Telefon 01 211 76 11